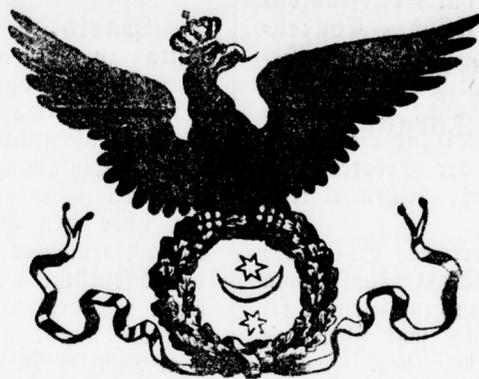


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 200.

Halle, Sonnabend den 28. August
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 24. August. In der heutigen Verhandlung des Polenprocesses wurden zunächst eine Anzahl von Zeugen in der Sache des gestern vernommenen Angeklagten v. Bialkowski abgehört. Mehrere Arbeitsleute des Angeklagten sagten im Wesentlichen übereinstimmend aus, daß Bialkowski mit ihnen Schießübungen angestellt, daß derselbe dabei von einer Revolution gesprochen und geäußert habe: sie würden nach der Revolution eigne Wirthschaften erhalten, daß er bei den Schießübungen Wein ausge-theilt und den besten Schützen Belohnungen ausgesetzt habe. Ein Zeuge sagte aus, der Angeklagte habe geäußert: der Aufstand sei gegen die Preußen gerichtet, und man wolle diese nach Brandenburg treiben. Ein Entlastungszeuge be- fundet: daß Bialkowski und Radonski bei Sokolnicki ge- wesen. Ob dort von statistischen Notizen gesprochen wor- den, weiß er nicht. Schießübungen hätten bei Bialkowski stattgefunden; doch hat der Zeuge nicht gehört, daß dabei von einer Revolution gesprochen worden. Auf Antrag des Vertheidigers werden noch mehrere Actenstücke über die Krankheit des Angeklagten und seine Behandlung in der Voruntersuchung verlesen, worauf eine halbstündige Pause eintritt. Nach Ablauf derselben wird zur Vernehmung des Angeklagten Anastasius v. Radonski geschritten. Die- ser ist 34 Jahre alt, machte den polnischen Revolutions- krieg mit, studirte nach seiner Begnadigung in Berlin und siedelte sich darauf auf dem Gute Glebocki im Schrodaer Kreise an. Radonski war Mitglied des polnischen Casinos in Posen und Secretair des agronomischen Vereins in Gne- sen. Als solcher kam er in vielfache Berührung mit Dr. Lie- belt, dem Director dieses Vereins, den er schon von frü- her kannte, indem er im Revolutionskriege mit ihm ein und dasselbe Geschütz bedient hatte. Ebenso stand er mit Dr. Matecki in freundschaftlicher Beziehung und hatte über- haupt eine ausgebreitete Bekanntschaft, namentlich unter den Mitangeklagten. Im Frühjahr 1845 traf Radonski mit Mieroslawski in Pakuslaw zusammen und wurde hier zum Commissarius des Schrodaer Kreises designirt. Inzwi-

schen wirkte er als Reisecommissarius für den Aufstand und war besonders beauftragt, Geldbeiträge einzusammeln. Die- ses Auftrags entledigte er sich namentlich dem Joseph von Szoldrski gegenüber, welchem er im December 1845 in Schmiegel Mittheilungen über die Organisation der Ver- schwörung machte und zugleich 1000 Thlr. für die Verbin- dungszwecke abforderte. Szoldrski zahlte ihm am 15. Jan. zu Posen nur 50 Thlr. Am 4. Febr. war Radonski wie- der in Posen und kam im Bazar in das Zimmer des Wol- niewicz, als die Mitglieder der Conferenz noch versammelt waren und über den Aufstand sprachen. Hierauf begab sich derselbe mit Malczewski zu dem von Krakau zurückgekehr- ten Mieroslawski und erhielt hier den Auftrag zu einer Reise in die nordöstlichen Kreise. Am 6. Febr. trat Ra- donski seine Reise an, traf in Glesno mit Kosinski zusam- men und setzte mit diesem gemeinschaftlich seinen Weg nach Bromberg fort, wo sie am 13. Febr. eintrafen. Hier hör- ten sie von den stattgefundenen Verhaftungen. Radonski begab sich eilig nach Posen zurück und wurde hier eingezo- gen. Bei seiner heutigen Vernehmung erklärt der Ange- klagte: er sei im Jahr 1845 mit Mieroslawski nicht zu- sammengetroffen, habe denselben nie gesehen und habe so wenig ein Kreiscommissariat als ein Reisecommissariat über- nommen. Mieroslawski, als Zeuge vorgerufen, sagt aus: der Angeklagte sei nicht der Radonski, dem er Aufträge ge- geben. Diesen habe er nie gekannt. Zu Geldbeiträgen will der Angeklagte Niemanden aufgefordert haben. Szoldrski, als Zeuge vorgerufen, erklärt: er habe dem Angeklagten 50 Thlr. als Beitrag für die Familien der Verhafteten ge- geben. Radonski fährt fort: er sei am 4. Febr. bei Wol- niewicz in Posen gewesen; man habe aber nicht von einem Aufstande gesprochen. Bei Mieroslawski sei er mit Mal- czewski nicht gewesen und habe auch keine Aufträge für eine Reise erhalten. Die erwähnte Reise habe er in Angelegen- heiten seiner Schwiegermutter gemacht und sei auf dersel- ben mit Kosinski zusammengetroffen, habe aber mit ihm so wenig als später mit Sadowski in Bromberg über Vorbe- reitungen zu einem Aufstande berathschlagt. Auf Antrag des Vertheidigers werden noch mehrere Actenstücke verlesen.

In Folge einer Aufforderung des Präsidenten erhebt sich der Vertheidiger des Angeklagten Sokolnicki, um noch mehrere Punkte zu Gunsten seines Klienten zu erörtern. Derselbe wendet sich unter Anderm gegen den allgemeinen Theil der Anklageacte und trägt darauf an, durch die französische Behörden die Mitglieder der französischen Centralisation darüber vernehmen zu lassen, ob bei der letzten Berathung der Centralisation ausdrücklich beschlossen worden, daß das Unternehmen der Verschworenen nicht gegen Preußen gerichtet werden solle. Der Präsident lehnt diesen Antrag ab und fordert nach Beendigung der Erörterungen des Vertheidigers den Staatsanwalt auf, seinen Antrag gegen die fünf Angeklagten zu begründen.

Allen Angeklagten gemeinsam, äußert der Staatsanwalt, sei die Theilnahme an der Zusammenkunft vom 4. Febr. im Bazar zu Posen. Diese Zusammenkunft sei durch Wolniewicz veranlaßt. Was man jetzt über den Zweck derselben angebe, verdiene keinen Glauben. Früher hätten die Angeklagten ausgesagt, sie seien wegen wichtiger Dinge von Wolniewicz berufen worden. Mit Hinzunehmung der Aussagen Mieroslawski's und Kosinski's stelle sich die Sache so: Mieroslawski sei mit Kosinski in Krakau gewesen; hier seien Instructionen entworfen worden; Kosinski habe diese an Wolniewicz mitgetheilt, welcher nun die Conferenz berufen habe, um die Instructionen zu besprechen. Alle diese früheren Aussagen sollten nun wieder nicht wahr sein, und die Angeklagten widerriefen ihre Geständnisse. Poninski habe Alles offen eingestanden, was seine eigne Person betreffe; dagegen Alles widerrufen, was die Mitangeklagten gravire. Dieses Verfahren Poninski's sei psychologisch leicht zu erklären. Derselbe sehe, daß die Mitangeklagten sich durch Lügen von der Schuld befreien wollten, und nehme nun einen Theil seiner Aussagen zurück, um seine Genossen nicht zu compromittiren und in ihrem Vertheidigungssysteme zu stören. Der Staatsanwalt geht hierauf in Kürze die Gründe durch, welche die übrigen Angeklagten für ihren jetzigen Widerruf anführen, und sucht dieselben als nichtig darzuthun. Stehe somit, fährt er fort, die Thatsache fest, daß sämtliche fünf Angeklagte Theilnehmer an der Conferenz vom 4. Febr. gewesen, so seien noch Thatsachen vorhanden, welche jeden Einzelnen besonders gravirten. Poninski habe eingestanden, daß er durch Eidschwur einer Verbindung beigetreten sei. Diese Verbindung könne keine andere sein als die bewusste Verschwörung. Sokolnicki concurrirte mit Thaddäus Radonski und Bialkowski in der Angelegenheit der statistischen Notizen. Diese an sich ganz unverfängliche Sache erhalte ihre Bedeutung durch das Eingeständniß Mieroslawski's, daß die Sammlung von statistischen Notizen den Zwecken der Verschwörung gedient habe. Sokolnicki sei ferner am 4. Februar im Bazar zu Posen gewesen und habe sich auch am 14. Febr. wieder eingefunden. Wenn er jetzt sage: er sei am 14. Febr. nur gekommen, um abzurathen, so zeige sich hier die Schwierigkeit, bei dem allgemeinen Lügningssysteme der Angeklagten noch eine Aussage zu deren Gunsten auszulegen. Eine Mitwissenschaft bleibe immer bestehen. Habe indessen Sokolnicki eine mehr passive Rolle gespielt, so trete dagegen Thaddäus v. Radonski als durchaus activ auf. Der Staatsanwalt geht hier die verschiedenen, dem Angeklagten zur Last gelegten Thatsachen durch, begründet in gleicher Weise die Anklagen gegen Bialkowski, wo er noch besonders die gravirenden Zeugenaussagen hervorhebt, sowie gegen den letzten Angeklagten Anastasius v. Radonski, und schließt dann mit dem Antrag auf An-

wendung der gesetzlichen Strafe gegen sämtliche fünf Angeklagte. Hierauf wird vom Präsidenten die heutige Sitzung aufgehoben.

Frankreich.

Paris, d. 21. August. Der Pairshof, heute Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, wurde um 2 Uhr durch den Kanzler Herzog Pasquier eröffnet. Es waren etwa 80 Pairs, nebst dem Justizminister und dem der öffentlichen Arbeiten anwesend. Der Erste theilte, auf die Einladung des Präsidenten, zwei königliche Verordnungen mit, wovon die erste den Pairshof zusammenberuft, um über den Herzog von Praslin, angeklagt seine Gemahlin ermordet zu haben, zu erkennen, und die zweite das öffentliche Ministerium konstituiert, welches obige Anklage vor dem Pairshofe zu unterstützen hat. Beide Ordonanzen sind heute im »Moniteur« erschienen. Die von dem Kanzler zu seinem Beistande und zu seiner etwaigen Ersetzung in der Untersuchung bezeichnete Kommission besteht aus den Pairs Herzog de Cazes, Graf von Pontecoulant, Graf von Sainte-Aulaire, Cousin, Laplagne-Barris und Vincens St. Laurent. Nach der Vorlesung des Requisitoriums durch den Generalprokurator Delangle, unter Assistenz des Generaladvokaten Bresson, hat der Pairshof verfügt, daß zur Einleitung des ihm überwiesenen Prozesses geschritten werden soll. Die Kommissionen, denen die Untersuchung und die Freilassungserklärung zu übertragen ist, wurden ernannt und die Sitzung sodann aufgehoben. Es ist somit außer allem Zweifel, daß der Herzog von Praslin unter der Anklage, seine Gemahlin ermordet zu haben, vor dem Pairshof erscheinen und von demselben gerichtet werden wird.

Während ganz Paris noch unter dem alle Klassen der Gesellschaft aufregenden Eindrucke dieses gräßlichen Mordes ist, hat ein zweiter Mord, der gestern zur Mittagszeit in der belebtesten Straße von Paris stattfand, das allgemeine Entsetzen erhöht. In der Rue neuve Vivienne an der Ecke des Börsenplatzes befindet sich die Wechsel-Boutique des deutschen Geldwechslers Mayer-Spilman. Um 2 Uhr Mittags, wo diese Gegend, der Börse wegen, am belebtesten ist, trat ein eleganter junger Mann von einigen 30 Jahren in den Laden des Hrn. Spilman, in dem sich nur sein Neffe (18 Jahre alt) als Commis befand. Halb französisch, halb spanisch sprechend, erbat sich der Fremde Auskunft über den Cours einiger spanischen und türkischen Münzen. Der Commis schlug zu diesem Zwecke im Handbuche für Wechsel nach, wurde jedoch in dem Augenblicke, wo er sich über das Buch bückte, von dem Fremden ergriffen, und dieser versetzte ihm einige Dolchstiche. Der junge Mann wehrt sich, es gelingt ihm, dem Mörder das spanische Dolchmesser zu entreißen und ihn sogar zu verwunden, aber bald bemächtigt jener sich seiner Waffe aufs neue und stößt sie dem Commis zwei Mal in den Unterleib, diesen ganz aufschlitzend. Indessen war doch Lärm entstanden, und der Mörder an seine Sicherheit denkend, floh dem Börsenplatze zu. Ein Commissionair (Eckensteher) warf ihm sein Tragegestell unter die Füße, er strauchelte, der in der Rue Vivienne etablirte deutsche Bäcker Friedmuth und ein Bedienter des Shawlfabrikanten Bietry stürzten sich auf ihn und schleppten ihn trotz seiner verzweifelten Gegenwehr auf die nächste Wachtstube. Die herbeigerufenen Polizei-Agenten haben sogleich in ihm einen Dieb von Profession erkannt. Auf dem Wege von der Wachtstube nach der Präfektur konnte ihn die starke Bedeckung nur mit Mühe vor der

Wuth des erbitterten Volkes schützen, und man mußte ihn endlich in einen Wagen steigen lassen und in Galopp fortfahren.

Die »Gazette de France«, die »Reforme« und der »Charivari« sind wegen der Betrachtungen, die sie gelegentlich des Prozesses Praslin anstellten, mit Beschlag belegt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Aug. Man erfährt jetzt, daß Espartero von mehreren hiesigen Freunden, und darunter von Lord Palmerston Geldanerbieten erhielt, die er jedoch ablehnte. Die Königin wollte ihm sodann eine jährliche Pension von 2000 Pfd. St. verleihen, was er jedoch ebenfalls nicht annahm. Er beabsichtigt sich in ein Land überzusiedeln, wo er mit seinen beschränkten Geldmitteln besser leben kann, als hier.

Die »Morning Chronicle« erzählt die Art und Weise, wie der Repealer Reynolds zum Parlaments-Kandidaten für Dublin gewählt wurde. Sie ist nicht wenig ergötzlich. In Dublin waren zwei reiche Tories in so vollem Besitze des Gebietes, daß weder ein Whig, noch ein Repealer es wagen wollte, denselben die Vertretung streitig zu machen, überzeugt, daß, wenn es auch gelänge sich in die Stelle des einen oder des andern zu drängen, es nur mit ungeheuern Kosten geschehen könnte. John O'Connell selbst war bekanntlich von dieser Aussicht erschrocken zurückgetreten; und die große Masse der Dubliner Wähler schwebte in Gefahr, abermals von zwei Männern vertreten zu werden, deren Gesinnung der großen Mehrheit in jeder Beziehung entgegenstand. Da trat der verarmte Tuchhändler, Namens Reynolds, hervor, und beschloß, damit die Stadt nicht, wie einer seiner Freunde sich ausdrückte, zum Teufel ginge, selbst Kandidat zu werden. Er gesteht, er habe nicht ein Pfund in der Tasche gehabt, um dem Sheriff seinen Antheil an den nothwendigen Kosten zu entrichten; doch gelang es ihm das Geld dazu zu bekommen. Die 3 bis 4000 Personen, welche als Schreiber, Lauffer und dergleichen bei solchen Gelegenheiten für unentbehrlich gelten und immer reichlich bezahlt werden müssen, boten sich ihm freiwillig an; ebenso 300 Mietzkutscher, die, nachdem sie für ihn gestimmt, unentgeltlich die Stadt durchraffelten, und die Wähler, die für den Repealkandidaten zu stimmen geneigt waren, zu den Wahlbuden brachten. Ein Drucker gab die kostspieligen Wahlbücher oder Listen der Wähler umsonst her. Und da das Volk in Massen herbeiströmte, um für ihn zu stimmen, ward er zum Erstaunen aller Parteien wie zu seinem eigenen gewählt.

Spanien.

(Paris, d. 20. Aug.) Die spanischen Angelegenheiten machen den Tuilerien und dem französischen Ministerium viel zu schaffen. Anfänglich glaubte man ohne Zweifel, in Madrid leichtes Spiel zu haben; die englische Diplomatie hat jedoch so geschickt manövrirt, die ursprünglich einfach und leicht scheinenden Verhältnisse so bunt durch einander gewürfelt, daß unsere Politik dort, wenn auch nicht ihren Meister, doch einen äußerst gewandten Gegner erkennen muß. Die fixe Idee von der Unliebenswürdigkeit des angeblich aufgedrungenen Gemahls, welche man der launischen Herrscherin gegeben, trägt um so verhängnisvollere Früchte, als dagegen die positiven Eigenschaften eines Günstlings in die Waagschale gelegt worden sind. Bestätigt sich das zuerst von unserer ministeriellen Zeitung »l'Étoile« verbreitete Gerücht von der täglich zu erwartenden Ankunft der Königin Isabella

in Paris, so dürfte durch diese Thatsache das Problem viel weniger gelöst, als vielleicht mehr noch verschlungen werden. Denn wäre es in Wahrheit begründet, daß die Königin von Spanien wirklich mit dem Vorhaben umginge, ihre Krone niederzulegen, und, den Sorgen der Regierung sich entschlagend, als Privatlin zu leben, so müßte sich unvermeidlich die Frage bieten, wer, in dem Falle, wo obiger Entschluß unabänderlich bliebe, Zepter und Krone erhalten sollte? Die Frage ist eigentlich keine solche, da sich von selbst versteht, daß die Schwester der Königin, Herzogin von Montpensier, zu diesem Erbe geburts- und rechtskräftig berufen ist. Allein eben darin beruht die große Schwierigkeit der Sache. Denn England, das schon gegen die Vermählung des Herzogs von Montpensier protestirt hat, wird nicht ohne langen Widerstand dessen Thronbesteigung genehmigen. Es ist also das Damoklesschwert des Krieges, welches über der Frage schwebt. Isabella's Erscheinen in Paris würde die erste Veranlassung zu einer britischen Erklärung geben, welche, die Antwort möge ausfallen wie sie wolle, nur eine bittere Erwiderung zur Folge haben könnte. Man erzählt sich, daß die Königin bei dem letzten Stiergefächte, welches sie mit ihrer Gegenwart beehrte, hingerissen von der romantischen Wildheit eines Stiers, dem sich keiner der Majos zu nähern wagte, laut geriet: »Ja, ich wollte, er hätte meine Krone an seinen Hörnern!« Schon vor einem viertel Jahr schrieb sie einen Brief an ihre Schwester, die Herzogin von Montpensier, worin sie dieselbe dringend bat, die Last der Krone ihr abzunehmen, indem sie müde sei, nichts als Marionetten um sich zu sehen. Bei jeder Gelegenheit hat sie seitdem ihren Wunsch, des Thrones erledigt zu sein und sich ins Privatleben zurückzuziehen, unverholen ausgesprochen. Sie fügt, sagt die Gama, jedesmal hinzu: »Eine Königin sei eine Sklavin und sie wolle keine Sklavin sein.« Welche Mühe die Herzogin von Montpensier, der Herzog ihr Gemahl, die Königin-Mutter und selbst König Ludwig Philipp sich gegeben, die Königin Isabella auf andere Gedanken zu bringen, ist es bisher doch vergebens gewesen. Die letzte besteht auf ihrem Vorhaben, und je mehr man sie davon abzuleiten sich bemüht, um so hartnäckiger bestärkt sie sich darin. Sie droht, wenn man ihr nicht im Guten ihren Willen thue, in einer auffallenden Weise ihrer Macht sich zu entledigen. Damit in Verbindung soll nun ihre beabsichtigte Reise nach Paris stehen. Hier werde sie, sagt man, förmlich und feierlich zu Gunsten ihrer Schwester abdanken und nie mehr nach Spanien zurückkehren. In solcher Beziehung soll vor einigen Tagen ihr Ultimatum, von Anfang bis zu Ende von ihrer eigenen Hand geschrieben, in Paris eingetroffen sein.

Italien.

Neapel, d. 10. Aug. Die Gährung in Folge der Vorgänge im Kirchenstaate nimmt hier einen wirklich gefährlichen Charakter an. Kürzlich wurde dem König von den Einwohnern von Palermo eine Bittschrift überreicht, worin das Volk die im Jahre 1815 versprochene Constitution begehrt, und zwar in Ausdrücken, die den König so sehr verletzten, daß er die Bittschrift in Stücke riß. Das Volk, davon unterrichtet, hat den König, als er kürzlich zu Fuße ausging, ausgepiffen. In Calabrien stehen zahlreiche Insurgenten unter den Waffen, die man für Räuberbanden ausgeben möchte, die aber meistens aus politischen Flüchtlingen bestehen, welche von Malta aus in die undurchdringlichen Schluchten von Calabrien sich eingeschlichen haben. Die Regierung hat hier zwei Regimenter einschiffen lassen, um gegen die Ruhestörer zu Felde zu ziehen.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung des Del- und Lichtbedarfes für die Franckeschen Stiftungen in dem Zeitraum vom 1. October 1847 bis 30. September 1848 soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Gebote am 2. September und zwar für die Del-Lieferung um 3 Uhr, für die Licht-Lieferung um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags in unserer Haupt-Expedition abgeben, woselbst auch die Bedingungen schon zuvor eingesehen werden können.

Von Del werden circa 40 Centner, von Licht circa 35 Centner gebraucht.

Halle, den 26. August 1847.

Das Directorium
der Franckeschen Stiftungen.

Bekanntmachung.

Das früher dem Christian Deutschbein in Paupisch gehörige Pferdnergut mit 3 Hufen und 2 Acker Wiesen werde ich im Auftrage des jetzigen Besitzers am 5. September er. Nachmittags

2 Uhr

in Paupisch selbst in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Delitzsch, den 22. August 1847.

Der Justiz-Commissarius
Mullertt.

Citations-Termin.

Die Anfuhr von 151 Schachtruthen Bruchsteinen aus den Kalksteinbrüchen bei Rothenschirmbach, zur Befestigung der neugebauten Strecke der Querfurt-Eislebener Straße am rothen Berge daselbst, soll den Mindestfordernden verbunden werden, wozu auf

Montag den 6. September d. J.
Vormittags um 9 Uhr

ein Termin im Gasthose »zum weißen Roß« zu Rothenschirmbach anberaumt worden ist.

Querfurt, den 21. August 1847.

Der Wegebaumeister
Schulze.

Ein gebrauchter Reisekoffer, mittlerer Größe, wird zu kaufen gesucht Glaucha Nr. 1737.

Auction.

Donnerstag den 2. Sept. Nachmittags 2 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit soll am gr. Berlin Nr. 432 ein Theil des Nachlasses der Frau Kanzlerin Niemeyer, bestehend in: silbernen Es- und Kaffeelöffel, dergl. Dessertmesser und Gabeln, 1 Wanduhr, 1 Mahagoni-Sopha und 6 Polsterstühle (mit gestickten Ueberzügen), 1 dergl. Großstuhl, 2 dergl. Pfeilerschränke, dergl. runde Tische, seidene Gardinen, 1 Glas-Kronleuchter, Fußtritte mit gesticktem Ueberzug, 1 Glasschrank mit Kommode, Sopha's, Bettstellen, Schränke, sehr gute Federbetten, Kupfer, Messing, Wirthschaftsgeräthe u. dergl. mehr, meistbietend verkauft werden. J. H. Brandt.

Hausverkauf in Lauchstädt.

Wegen Uebernahme eines Geschäfts bin ich geneigt, mein zu Lauchstädt belegenes Haus Nr. 23 mit Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich 7 Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller u. s. w., ein Stallgebäude, ein Hofraum mit Einfahrt und ein Obst- und Gemüsegarten. Es werden Kauflustige eingeladen, sich Montag den 30. August Vormittags 10 Uhr in meinem Wohnhause einzufinden. Der Zuschlag kann sogleich erteilt werden.

Lauchstädt.

J. G. Kuff.

Vorräthig bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle, sowie in allen übrigen Buchhandlungen:

Zehn Gebote

Diätetik

aufgestellt von

Dr. J. Ch. G. Jörg.

8. (21 Bogen.) Geh. 1 Thlr.
Leipzig, im August 1847.

J. A. Brockhaus.

Mein Haus, 1832 von Grund aus neu gebaut, enthaltend 5 tapezirte Stuben, 5 Kammern und 2 Keller, auf 3 Seiten mit Gärtchen umgeben, nebst Waschhaus, Thorhaus und Stallung, steht unter der Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen.

Rosleben.

Dr. Schmiedt.

Käse.

Von den so beliebten Limburger und Baierschen Sahnkäse habe ich wieder einige Str. erhalten und verkaufe das Stück für 7 Sgr. 6 Pf.

Heringshandlung von Volke.

Zwei bis drei Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden eine sehr gute, billige, bequeme und vortheilhafte Aufnahme nebst gutem Tisch in einem soliden Hause mitten in der Stadt. Offerten werden poste restante T. II. franco Halle entgegen genommen.

Auction.

Es sollen Sonntag den 5. September Nachmittags 3 Uhr einige Mobilien und Wirthschaftsgegenstände, auch einige Bücher, worunter eine ziemlich vollständige Sammlung von kirchlichen Gelegenheitschriften aus der letzten Zeit, in der Schulwohnung zu Döbel bei Wettin verkauft werden.

Ein noch gutes zweiflügeliges Thor mit Pforte steht zum Verkauf

große Ulrichsstraße Nr. 77.

5000, 1500, 1000, 500, 200 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuar Danker in Halle, Schmeerstraße Nr. 480.

Neue Verdani-Citronen erhielt in schönster Waare G. Goldschmidt

Auf ländliche sichere Hypothek werden sofort 100 Thaler zu leihen gesucht. Nachricht gr. Steinstraße Nr. 176 unten rechts.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

2000, 1500, 800, 600, 400 und 200 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Mittwoch den 1. September d. J. Singverein in Niemberg.

Durch billige Einkäufe verkaufe ich von heute ab (jedoch ohne vorher dazu herum geschicktes Circular) meine Aquavite von reinstem Geschmack mit 7 Sgr., Nordhäuser 6, 7, 8 Sgr., besten gereinigten Branntwein 5 Sgr., Liqueure 10 Sgr., Spiritus 90 % 10 Sgr., welchen ich besonders seiner Reinheit den Herren Tischlermeistern bestens empfehlen kann.

C. J. Scharre am Markt.

Wiederverkäufer bekommen bei Abnahme von mehreren Ort. bedeutenden Rabatt.

Sonabend, den 28. August 1847.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 96ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 37,750; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 38,875; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 36,228; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 67,921, 79,102 und 84,687; und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10,214, 45,286, 51,845 und 82,502.

Berlin, den 25. August 1847.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Aug. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist. — Der Präsident des Konsistoriums der Provinz Sachsen, Dr. Goeschel, ist von Stettin, und der kaiserlich brasilianische Geschäftsträger, de Moraes, von Hamburg hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, v. Aschoff, ist nach Treuenbriegen, und Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, v. Levegow, nach Dresden von hier abgereist.

Riel, d. 24. August. Am 23. wurde in Glückstadt die Verhandlung der Besslerischen Sache beendet. Das Urtheil ist noch nicht erfolgt. Der Straf-Antrag lautet, wegen Bruchs des Homagial-Eides auf 2 Jahr Festung zweiten Grades, Erstattung der Kosten und Entziehung der Advokats- und Notariatsbestellung.

Frankreich.

Paris, d. 22. August. Die Ursache der auffallenden Erschlaffung aller geistigen und physischen Kräfte bei dem Herzog v. Praslin, am Nachmittag nach der ihm schuldgegebenen That, ist jetzt bekannt. Gegen 10 Uhr Vormittags aus seinem Schlafzimmer im Hotel Sebastiani in ein anderes Gemach im dritten Stock gebracht, welches die Aussicht gegen die elysäischen Felder hatte, benutzte er die augenblickliche Entfernung des Chefs der Sicherheitspolizei, Allard (der sich zu dem Generalprocurator begeben hatte, um diesem eine Bemerkung mitzuthellen), öffnete rasch einen kleinen Schrank und leerte den Inhalt eines darin befindlichen Gläschens, bevor die auf der Seite gegen die Thür verweilenden Polizeiagenten ihn daran hindern konnten. Nach einigen enthielt dieses Gläschen Opium, nach andern Schwefelsäure. Theils die zu große Menge des genommenen Giftes, theils die unmittelbare Wirkung des auf ärztliche Anordnung dem Gefangenen mit Gewalt beigebrachten Gegengiftes, veranlaßte mehrere Erbrechen, die erst am andern Morgen durch kalte Mittel gestillt werden konnten. Sowohl die Bewegung des Transports, als die frische Morgenluft stärkte seine Lebensgeister so sehr, daß er bei der Ankunft im Luxemburg, auf seinen Kammerdiener gestützt, die Treppe ansteigen konnte. Er bewohnt hier dasselbe Zimmer, welches Letzte kaum einige Wochen vorher verlassen hatte. Die Fenster sind jedoch so eingerichtet, daß man nur den Himmel sehen kann. Der Zustand des Herrn v. Praslin bessert sich, doch sind seine Antworten auf die ihm vorgelegten Fragen noch sehr einsylbig und, wie es scheint, zugleich von Klugheit und Furcht

diktirt. Außer den Polizeibeamten, denen seine persönliche Bewachung anvertraut ist, befinden sich immerwährend zwei Aerzte bei ihm, welche alle Speisen und Getränke, die er genießt, vorher auf das sorgfältigste zu untersuchen haben. Er ißt und trinkt sehr wenig und spricht mit niemand. — Der Diener, der zuerst in das Zimmer der Herzogin drang, und diese Dame in ihrem Blute schwimmend, im Todeskampfe röchelnd vor sich erblickte, eilte so schnell als möglich nach dem Zimmer des Herzogs. In dasselbe hineinstürmend, sah er diesen im Begriff, die ganz mit Blut überdeckten Hände sich zu waschen.

Die Leiche der Herzogin von Praslin ist heute früh um 6 Uhr in der Gruft der Magdalenenkirche beigesetzt worden. Der Herzog von Coigny und General Sebastiani, zwei Oheim des unglücklichen Opfers und zwei andere Verwandte begleiteten dieselbe; in der Kirche wurde eine Messe celebrirt.

Spanien.

Madrid, d. 17. August. Das Resultat von Pacheco's Bemühungen bei Isabella, eine Annäherung zwischen dem königlichen Paar zu Stande zu bringen, sind Bedingungen, auf welche der König schwerlich eingehen wird. Der Minister hat bei letzterem eine Audienz begehrt, und wird Donnerstag im Pardo empfangen werden. Von dem Erfolg der Audienz wird es abhängen, ob Pacheco sein Portefeuille behalten will. Die ministerielle Krise ist darum jetzt recht eigentlich eingetreten. — Die Handelsgeschäfte leiden unter diesen Umständen.

Griechenland.

(Paris, d. 22. August.) König Otto hat in Athen am 9. August die Kammern in Person eröffnet; es ist dies die zweite Legislatur seit der September-Revolution. Der Thronrede entnehmen wir über die griechisch-türkische Differenz folgende Stelle: »Ich würde glücklich sein, meine Herren, könnte ich Ihnen anzeigen, daß eine beklagenswerthe Differenz zwischen meiner Regierung und jener einer benachbarten Macht die Lösung gefunden hat, die das Ziel aller meiner Wünsche, aller meiner Bestrebungen ist; aber ich habe Anlaß zu hoffen, daß diese Lösung nicht auf sich wird warten lassen, und daß sie der Würde der beiden Staaten entsprechen wird, deren Interessen sich von Tag zu Tag mehr verschmelzen.« — Die die finanzielle Lage Griechenlands betreffende Stelle schließt sich an und lautet: »Die Verbesserung unseres Finanzsystems, ein Gegenstand unausgesetzter Bemühungen meiner Regierung, nimmt Ihre ganze Sorge in Anspruch; unsere Verpflichtungen gegen die Mächte fordern uns auf, mit ernster Aufmerksamkeit auf Gesegentwürfe zu denken, die, indem sie die Interessen des Schazes, des Ackerbaues, der Schifffahrt wahren, und definitiv in Stand setzen, die Anleihe zu verzinsen und zu tilgen, wie es Ehre und Kredit des Landes erfordern. Getreu diesem Gedanken, hat meine Regierung den wiederholten Forderungen einer der drei Mächte, betreffend die Be-

Zahlung der halbjährigen Zinsen und des im Monat März zur Tilgung fälligen Theils der Schuld, Genüge geleistet.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. August.

Table with 3 columns: Name, Sf., Brief. and 3 columns: Name, Sf., Brief. containing various financial instruments like St. Schuld-Sch., Pomm. Pfndbr., etc.

Eisenbahn-Actien.

Table with 2 columns: Name, Sf. and 2 columns: Name, Sf. listing various railway stocks like Anst. Rott., Arnh. Uir., etc.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.)

Halle, den 26. August.

Table with 2 columns: Name, Price listing wheat, rye, barley, and oats in Halle.

Magdeburg, den 26. August. (Nach Wispeln.)

Table with 2 columns: Name, Price listing wheat, rye, and oats in Magdeburg.

Getreidebericht. Berlin, den 26. August.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen 75-85 pf., Roggen loco russ. 42-44 pf., etc.

Rübsl loco 11 1/2 - 7/12 pf., Sept./Oct. 11 1/3 - 7/12 pf., etc. Im Getreidegeschäft herrscht fortdauernd große Stille.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 26. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll. am 27. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26 August: 42 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. August.

Im Kronprinzen: Hr. Oberbiblioth. Prof. Dr. Schröder a. Upsala. Hr. Dr. phil. Bialloblogky a. Hannover. Hr. Partik. v. Engel a. Mecklenburg. etc.

Stadt Zürich: Hr. Hauptm. Peschel m. Gem. a. Posen. Hr. Superint. Catenhusen m. Gem. a. Raseburg. Hr. Justizrath Richter a. Dessau. etc.

Goldnen Ring: Frau Justiz-Amtm. Bernert, Frau Rend. Dpiz, Mad. Engelbrecht u. Mad. Müller a. Eisleben. Hr. Schneidermeister Vogel a. Berlin. etc.

Englischer Hof: Frau Gräfin v. Holleben a. Rudolstadt. Frau v. Krause m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schulze m. Frau a. Potsdam. etc.

Goldnen Löwen: Hr. Fabrik. Pechtaube m. Fam. a. Königsberg. Hr. Stud. theol. Tauscher a. Leipzig. Hr. Partik. Breithold a. Gotha. etc.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Schwarz a. Hamburg, Batsch a. Potsdam, Schindler a. Dresden, Winter a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Tröger a. Suhl.

Stadt Hamburg: Hr. Geh. Ober-Reg. Rath Schob m. Fam. a. Luremburg. Frau Justizräthin Schrey a. Arolsen. Hr. Schauspieler Steinert u. Hr. Partik. Milklos a. Berlin. etc.

Goldne Kugel: Hr. Kassenassistent Seidel a. Berlin. Hr. Dekon. Nerfer a. Wildschütz. Hr. Stud. theol. Wolter a. Wahren. etc.

Zur Eisenbahn: Hr. Graf v. Solms m. Diener a. Cöln. Hr. Baron v. Klizing a. Lüben. Hr. Prediger Scharre m. Fam. a. Ummensleben. etc.

Hôtel de Prusse: Hr. Fabrik. Hildebrand a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Füller a. Dresden, Rosenstein u. Lindemann a. Berlin, Meier a. Breslau.

Freie Gemeinde.

Sonntag 2 Uhr Versammlung.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ueber den Verkauf der Backwaaren finde ich mich veranlaßt, auf Grund des §. 90 der Allg. Gewerbe-Ordnung Folgendes für die Städte sowohl, wie für die Dorfschaften im Saalkreise festzusetzen:

- 1) Der Verkauf des Roggenbrodes, auch wenn dasselbe eine Beimischung von Weizen- oder Gerstenmehl enthält, darf bei Quantitäten von Einem Pfunde und darüber nur nach dem Gewicht geschehen und die feilgehaltenen Brode von Einem Pfunde und darüber dürfen nur zu ganzen Pfunden, also zu 1, 2, 3 *u. c.*, ausgebacken werden. Bei den Weizenbackwaaren und Roggenbroden unter Einem Pfunde Gewicht bleibt es den Bäckern und Backwaarenhändlern überlassen, nach festem Gewicht mit wechselnden Preisen, oder wie bisher nach festen Preisen mit wechselndem Gewicht zu verkaufen.
- 2) Die Bäcker und Backwaarenhändler sind verpflichtet, ein von der Ortsbehörde, also in den Städten vom Magistrate, auf den Dörfern vom Ortsschulzen beglaubigtes Preis- und Gewichtsverzeichnis der von ihnen feilgehaltenen Backwaaren in oder an ihrem Verkaufsorte an einer Jedermann sichtbaren Stelle auszuhängen und nur nach diesem zu verkaufen. Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen selbst das in der Tare angegebene Gewicht haben.
- 3) Die Preis- und Gewichts-Verzeichnisse stellt sich jeder Bäcker und Backwaarenhändler selbst, er darf dieselben aber nur alle 14 Tage ändern und muß sie alsdann aufs Neue beglaubigen lassen.
- 4) Die Preis- und Gewichtsverzeichnisse der Bäcker und Backwaarenhändler werden von Zeit zu Zeit öffentlich bekannt gemacht werden, auch liegt den Ortsbehörden ob, durch häufige Revisionen dafür zu sorgen, daß nach den ausgehängten Preis- und Gewichtsverzeichnissen verkauft wird.
- 5) Wer obigen Vorschriften zuwider handelt, verfällt nach §. 186 der Allgem. Gewerbe-Ordnung in eine Polizeistrafe, welche nach Umständen, namentlich im Falle wiederholter Contraventionen bis auf 50 Thlr., gesteigert werden kann, und statt deren im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnißstrafe eintritt. Außerdem werden die vorschriftswidrig ausgebackenen Backwaaren mit Einschnitten versehen, um sie dem Publico kenntlich zu machen.
- 6) Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. September d. J. in Kraft, und haben die Bäcker sonach zeitig vor diesem Tage ihre Preis- und Gewichtsver-

zeichnisse der Ortsbehörde bei Vermeidung der ad 5 angedrohten Strafe einzureichen.

- 7) Die Einführung von Brodtaxen an einzelnen Orten wird für den Fall, daß die Bäcker oder Backwaarenhändler durch Uebertheuerung des Publikums hierzu Veranlassung geben, oder daß eine solche Maaßregel sonst durch besondere Umstände gerechtfertigt erscheint, auf Grund des §. 89 der Allg. Gewerbe-Ordnung ausdrücklich vorbehalten.

Halle, den 18. August 1847.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewick.

Bekanntmachung.

Die zu 194 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. veranschlagten Bauten zur Einrichtung eines Wasch- und Backhauses im Pfarrgehöfte zu Peißen sollen

**Mittwoch den 1. September d. J.
Vormittags 9 Uhr**

in meiner Expedition hieselbst an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu qualifizierte Bau-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Zeichnung im Termine zur Einsicht vorgelegt und die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Delisch, den 23. August 1847.

Der Bau-Inspector
Schönwald.

Bekanntmachung.

Die zu resp. 121 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., 81 Thlr. 10 Sgr. und 36 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. veranschlagten Reparaturen im Pfarrgehöfte zu Dsmünde sollen

**Mittwoch den 1. September d. J.
Vormittags halb 11 Uhr**

in meiner Expedition hieselbst an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu qualifizierte Bau-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die betr. Anschläge im Termine zur Einsicht vorgelegt und die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Delisch, den 23. August 1847.

Der Bau-Inspector
Schönwald.

Rothe, braune und schwarze Delfarbe zu gewöhnlichen Anstrichen, habe zu dem billigen Preise à Pfd. 3 Sgr., in Etr. billigt Herrn F. W. Rüprecht in Commission übergeben.

Lackfirniß-Fabrik Maille.

Georg Salomon.

Sonntag den 29. d. M. wird bei mir das Erndte-Dankfest gefeiert. Geehrte Freunde und Gönner lade ich hierzu zum recht zahlreichen Besuche ein.

Gastwirth Pohle in Schlettau.

Guts-Verkauf.

Wir sind gesonnen, unser zu Fregleben im Herzoglich Anhalt-Deßauischen Amte Sandersleben gelegenes Volkspännergut, zu welchem 4 Hufen und 20 Morgen Acker — guter Weizenboden — nebst einer Wiese gehören, mit der diesjährigen vollen Erndte, Schiff und Geschirr, 4 Pferden, 14 Stück Rindvieh — die Kälber mitgerechnet — 60 Stück Schafen, 3 Schweinen, Gänsen und Hühnern, aus freier Hand zu verkaufen.

Wir haben dazu einen Termin auf den 17. September Vormittags um 10 Uhr angesetzt und laden zahlungsfähige Kaufliebhaber ein, sich am genannten Tage im Gute einzufinden, wo die näheren Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen. Unbekannte Käufer haben gerichtlich nachzuweisen, daß sie zahlungsfähig sind.

Fregleben, den 23. August 1847.

Die Haase'schen Erben.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter ist im Besitze schon gebrachter verschiedener großer kupferner Waschkessel, welche a) 260, b) 210, c) 200, d) 190 preuß. Maaß enthalten, und noch dergl. mehrerer kleinerer Kessel, welche sehr passend für Debstler sind. Solche sind sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Ferner offerirt derselbe sein reichhaltiges Lager von neuer kupferner, messingener und eiserner Waare, als: große Waschkessel, kleinere dergl., Kaffeekessel, Wärmflaschen, Durchschläge, Kasserolls, Rahmkelten, Spucknapfe u. dergl., — messingene Kessel, Plätten u. dergl. Leuchter. Emailirtes Blech-Geschirr, eiserne Kuchenbleche, Spaten, Schippen u. dergl.

Altes Kupfer, Messing und Blei kauft er zum höchsten Preise.

Forderungen an mich leiste ich prompt, und mir zustehende Zahlungen werden in meiner Wohnung hier, Nr. 43 hinter der Stadtkirche belegen, jederzeit angenommen.

Wettin, den 25. August 1847.

Der Kupferhändler P. Blumen.

Im Verlags-Magazin in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mlice

oder die Christin als Tochter, Schwester, Freundin und Gattin.

Eine Erzählung aus der Gegenwart
von

Emma Jann.

Aus dem Englischen überseht.

8. eleg. geheftet. Preis 1 Thaler.

Die Schirm- und Stock-Fabrik

von W. H. Wendeborn in Halle a./S.,
Fleischergasse Nr. 1181, empfiehlt außer
ihrem Schirmlager von bekannter Güte
auch ihre Reise- und Spazierstöcke
in großer schöner Auswahl, sowohl in
Duzenden wie einzeln; auch werden alte
Schirme neu überzogen und ausgebessert,
resp. gekauft.

Für eine in schönster Lage der Stadt
Halle einzurichtende Restauration mittlern
Ranges wird ein solider Restaurateur ge-
sucht. Näheres unter poste rest. franco
Halle B. I.

Zur Erhaltung und Beförderung des
Haarwuchses empfiehlt als bestes Mittel
Reines Klauenöl und
Moelle de Boeuf au Rhum,
à Fl. 4, 7½ und 10 Sgr.
Gustav Leidenfrost, Coiffeur,
große Ulrichsstraße Nr. 72.

Die schönsten sauren Gurken, 2 Stück
3 Pf., per Schock 7 Sgr., in Fässern
à Schock 6 Sgr., ganz dicken raffinierten
Syrup à 1 Sgr. verkauft
F. H. Fromm,
große Ulrichsstraße Nr. 28.

Frischer Kalk Dienstag den 31. d. in
der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 6ten August er. bringen
wir nochmals in Erinnerung, daß der Beitritt zur Preussischen Renten-Versicherungs-
Anstalt, ohne Aufgeld statutenmäßig nur bis zum 2ten September er. zulässig
ist, und von da ab bis zum 2ten November er. nur gegen ein Aufgeld von 6 pf. für
jeden Thaler stattfinden kann.

Nach den bis heute eingereichten Agentur-Abrechnungen sind in diesem Jahre be-
reits eingegangen:

a) an neuen Einlagen zur Jahres-Gesellschaft pro 1847 . . .	2128	Einlagen
mit	34,660	Thlr.
b) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften . . .	54,918	Thlr.
Der vorjährige Stand zur nämlichen Zeit dagegen war:		
1736 Einlagen mit	29,089	Thlr.
Nachtragszahlungen mit	43,442	Thlr.

Berlin, den 23ten August 1847.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Wegen Domicil-Veränderung

verkaufe ich meine sämtlichen Schnittwaaren zu und unter dem Kosten-Preise und
ersuche daher ein wohlwollendes Publikum, sich von der Billigkeit zu überzeugen. Der
Verkauf dauert nur bis Ende September.

S. Jonson jun., Leipziger Straße Nr. 279.

Kunstnachricht. Am Mittwoch wohnte ich den Exhibitionen der Herren El-
Lemberg und Marchand im Stadttheater bei. Die Nebelbilder allein schon fanden
allgemeinen Beifall; sie sind zum Theil sehr schön (Notre-Dame, Abtei Montrose,
Chillon etc.), und sehr überraschend die mit einigen derselben vorgehenden Veränderungen
(z. B. die Verwandlung des »Luzerner Thals im Sommer« in eine Winterland-
schaft, der Londoner Tower während des Brandes). — Etwas hier durchaus Neues
waren die **Basreliefs**, mit ihrer weißen Marmorfarbe; sie gewähren einen wirklich
imposanten Anblick, und fanden einen so großen und so gerechten Beifall, daß jede
einzelne Darstellung beklatscht wurde; die Vergrößerung eines lebendigen menschlichen
Gesichts ist wegen des sinnreichen Apparates, durch welchen dieselbe bewerkstelligt wird,
im höchsten Grade interessant; eine allgemeine Erklärung des Verfahrens wird wäh-
rend der Vorstellung selbst gegeben. — Was die sämtlichen Anwesenden aber zu
einem wirklichen Enthusiasmus hinriß, waren die mit einer etwas kühnen Wortbildung
sogenannten „**Chromatropen**“, die in der That in hohem Grade »Ueberraschung und
Unterhaltung« gewähren: — Farbenbilder in Rosettenform in großem Maßstabe, aus
verschiedenen Mustern bestehend und fortwährend, fast unmerklich, in einander über-
gehend. Ich gestehe gern, daß ich in dieser Art an Schönheit, Vollendung und Man-
nigfaltigkeit bis jetzt nichts auch nur Aehnliches sah, und daß die Ueberraschung und
Anerkennung bei den Anwesenden eine Höhe erreichte, wie hier sonst selten der Fall
ist. Gewiß ist, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird.



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privill.

STAHLFEDERN

erhielt eben wieder neue bedeutende
Zufundung, worunter außer so man-
cher alten gefehlten Sorte sich auch meh-
rere neue befinden, und empfehle solche
nach Preis-Courant.

J. G. Grosse.

Billard-Bälle

von Pockholz, haltbarer wie Elfenbein, à
Spiel 3 Thlr., wurden wieder fertig bei
F. C. Spieß
in der alten Post.

Zur Beachtung.

Eigens von mir neu construirte Appa-
rate, wodurch ein jeder Schornstein starken
Zug bekommt und der Rauch aus den Ge-
bäuden gänzlich entfernt wird, fertigt von
Zink oder Eisenblech

Albert Recke in Erfurt's Garten.

Linzen und Bohnen kaufen

S. & M. Simon,
kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Ein Rittergut, 1 Meile von Göz-
then und 3 Meilen von Halle, mit 1250
M. Morgen Feld und Wiesen, ist gegen
20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
A. Kuckenburger in Halle.

Stadttheater.

Sonntag den 29. August: **Ein Stünd-**
chen vor dem Potsdamer Thor,
Vaudeville in 1 Akt. Hierauf: **Das**
Fest der Handwerker.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Das am 22. d. M. nach längern Lei-
den erfolgte Ableben unsers guten Vaters
und Vaters, des Rittergutsbesizers J. A.
Telemann, in seinem noch nicht voll-
endeten 53sten Lebensjahre zeigen entferntern
Verwandten und Freunden hierdurch an
Berga und Büschdorf,
den 26. August 1847.

die trauernden Hinterlassenen.